

lem, wenn er wie der Schreiber dieser Zeilen durch den Zauber früher Kindheitserinnerungen dem Schönbrenner Tiergarten verbunden ist.»

Professor Josef Seger – der Buchillustrator

Als Buchillustrator ist besonders seine Mitarbeit an dem Buch «Liechtenstein gestern und heute» von Adulf Peter Goop zu erwähnen. Er war Illustrator und Gestalter dieses Buches und schuf zu diesem Zweck 20 grossformatige Bilder, die die Geschichte Liechtensteins von der Urzeit bis heute darstellen. Zu diesem Werk schuf er auch über 100 Kleinzeichnungen, die leider nur zum Teil Verwendung finden konnten. Zu erwähnen sind auch seine vielen und gekonnten Illustrationen zum Sagenbuch seines Bruders, Professor Otto Seger. Ganz besondere Beachtung ist auch den zwölf farbigen Sagenbildern von Professor Josef Seger – heute Eigentum des Triesenberger Museums – zu schenken, welche in der von der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung im Jahre 1986 herausgegebenen Publikation «Dunkle Spuren» zu finden sind. Von diesen meinte Prof. Josef Seger: «Das Klare, Erklärbare, Wirkliche ist ein Teil unseres Lebens, das Dunkle, schwebend Unbestimmte ein anderer Teil. In den Sagen lebt dieser Teil – sie sind Phantasie und Poesie des Volkes.»

Erste Professor-Josef-Seger- Ausstellung in Liechtenstein

Im November 1985 wurde der renovierte Vaduzer Rathaussaal mit der Vernissage zu Professor Josef Segers Grafikausstellung eingeweiht. Alois Ospelt stellte bei dieser Gelegenheit die Persönlichkeit Josef Segers vor und meinte u. a.: «Josef Seger bezeichnet sich selbst als einen künstlerischen Zehnkämpfer, und die Bandbreite der Exponate gibt ihm sicherlich recht. Ein Grossteil der Bilder stammt aus der freien Schaffensperiode nach seiner Pensionierung und hat eine romantische Betrachtung einer oft heroisierten Natur und Bergwelt zum Inhalt. In all diesen Bildern erkennt man das durch viele Werbeaufträge für grossflächige Effekte geschulte Auge des

Künstlers. Nicht weniger interessant dürften die ausgestellten Originalentwürfe der liechtensteinischen Gebäudedekorationen und insbesondere die Illustrationen des Sagenbuchs sein. Teils sind die Darstellungen sehr expressiv, obgleich niemals die minutiös genaue Linienführung und Ausarbeitung des Grafikers fehlen.»

Die Kraftquelle für Professor Josef Seger

In der Publikation «75 Jahre Liechtensteiner Briefmarken» aus dem Jahre 1987 stellte Bernhard Adams auch den Briefmarkengestalter Professor Josef Seger vor und meinte u. a. Folgendes: «Der Besitz Segers versetzt jeden Besucher in Verzücken und Erstaunen! So nahe der Grossstadt – und man glaubt sich weit in der Natur draussen, inmitten von Wiesen und Föhrenwäldern. Es waren einst liechtensteinische Besitzungen hier rund um Mödling, wo sich Vater Seger jenes Landhaus erbaute, das heute von unserem Markenkünstler und seiner Familie bewohnt wird. Hier lebt Josef Seger naturverbunden inmitten seiner Blumen und Bäume und – er gesteht es gerne – manchmal muss er sich selbst am Kragen packen und ins Atelier «führen», so wohl fühlt er sich in Gottes freier Natur.» Er meint dann weiter: «Habe ich schon gesagt, dass mitten in seinem Garten unter schattigen Föhren, ein kleiner isolierter Bau steht? Das Atelier, in dem Seger in Ruhe arbeiten kann, in Ruhe vor den Kindern, vor putzwütigen Reinemachefrauen und ungebeten Besuchern, wo er einfach zusperrern kann, wenn er an der Arbeit ist. Dieses Atelier verdankt er der weisen Voraussicht seines Vaters, denn als Seger als erstes selbstverdientes Geld für angenommene Banknotenentwürfe in Händen hatte, da sorgte der Vater dazu, dass es nicht etwa verjubelt werde, was beim damaligen jugendlichen Alter des Sohnes nicht allzu verwunderlich gewesen wäre, sondern dass von diesem Geld das Atelier gebaut werde, das ihm noch heute die ruhige Arbeitsatmosphäre gewährleistete. Wer als Liechtensteiner das Glück

hatte, im obgenannten Heim von Professor Josef Seger zu Gast zu sein, wird die Begegnung mit dem Künstler und Landsmann, seine natürliche Liebenswürdigkeit, gepaart mit einem wachen gebildeten Verstande und vielseitigen Interessen, sowie die Gastfreundschaft seiner Frau Berta nicht so schnell vergessen. Professor Seger war ein unabhängiger und kritischer Geist und scheute sich auch nie, seine Meinung zu äussern. Unverblümt sagte er, was ihm gefällt, was er für wert und für nicht wert erachtet. Bis in sein 87. Lebensjahr war es ihm vergönnt, künstlerisch tätig sein zu können, dann zwang ihn seine schwere Krankheit dazu, den Zeichenstift aus der Hand zu legen. Am 18. Februar 1998 ist ihm seine liebenswürdige und verständnisvolle Frau Berta, mit der er in 62jähriger Ehe verbunden war, vorausgegangen. Professor Josef Seger wird über den Tod hinaus in seinem vielfältigen künstlerischen Werk, insbesondere auch im Fürstentum Liechtenstein weiterleben. Sein Beruf war für ihn immer mehr als blosser Broterwerb, er war ihm Berufung im wahrsten Sinne des Wortes.

Sein Tod bedeutet nicht nur einen schmerzlichen Verlust für seine Familie, für seine beiden Söhne und sechs Enkelkinder, sondern für alle kunstsinnigen Menschen, die in der heutigen Zeit der Begriffsverwirrungen auch im künstlerischen Bereich den Wert wahrer und echter Kunst zu erkennen vermögen. Professor Josef Seger war Vaduzer Bürger, ein erfolgreicher künstlerischer Mehrkämpfer mit grosser Begabung. Man darf hoffen und wünschen, und ich glaube, auch davon ausgehen, dass sich die Heimatgemeinde Vaduz dieser Bedeutung wohl bewusst ist und dem Ganzen die nötige Beachtung schenkt und zusammen mit der Familie des Künstlers dazu Sorge trägt, dass das immense Kunstgut ihres Gemeindegürgers, auf den sie stolz sein kann, in Vaduz in irgendeiner Form eine Heimat findet. Das wäre wohl der krönende Abschluss des Wirkens von Professor Josef Seger.